



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

9. Die Reichthüm der Welt seynd eine lautere Armuth/ die Prob macht der reiche Prasser.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Hafen verlangt was einzufamen/ Reichthum/ Würden/ fleischliche Wol-  
lust/ Leibes-Ergöhungen heraus zu heben/ wird sie zwar alles weisen und  
auflegen/ was dein Herz verlangen mag oder kan/ aber du wirst betrogen/  
es ligt verborgen ein stechender Igel/ unter den Rosen finden sich Dörner/  
unter der Schönheit ligt verborgen die Heßlichkeit/ unter den weltlichen  
Freuden findest du die ewige Verdammuß.

O Munde immunde, quam multos decipis! quam multos fallis! O mein *Vgo Tilo-*  
Welt/ wie viel betriegest! wie viel vei führestu! Du bist wie das Vech/ alle so *nius.*  
es anrühren werden bemackelt/ du bist das Faß Oromasij, so vermeinte alle  
Glückseligkeiten der Welt darinnen verschlossen zu haben/ da man es aber  
eröffnet/ zeigt sich nichts als ein lährer Biud: Du bist jenes falsches  
Frauenbild/ welches schmeichlete und lieblosete dem Feld-Obristen Sil aræ,  
heimlich aber ihme das Leben genommen/ und mit einem Nagel das Haupt  
an die Wand geheftet hat. Du bist die hohe Statuen und Bildauß Nabu-  
chodonosoris, dessen Haupt von Gold/ die Fuß aber von Erden waren. Si  
Mundus cultello veritatis aperiretur, non nisi falsitas in eo inveniretur: *S. Hieron.*  
Wann man die Welt/ spricht der S. Hieron. mit dem Messer der  
Wahrheit solte von einander schneiden/ würde nichts als Falsch-  
heit und Betriegererey zu finden seyn. Scheinet angenehm und schön/  
ist aber heßlich/ scheint freundlich/ und ist falsch/ scheint reich und ist arm.

Surgite postquam sederitis manducare panem doloris: Stehet auff/ *Num. IX.*  
nach dem ihr gefessen seyet / das Brod der Schmerzen zu essen: *Es. 126. v.*  
Dass die Reichthum/ so die Welt zeigt/ sind eine lautere Armuth/ und dein *2. scriptu-*  
Brod wirstu in Schmerzen essen/ die Probe soll uns geben der reiche *ra.*  
Maf-  
ser: Inducitur purpura & bysso, & epulatur quotidie splendide: Es war ein  
reicher Mann/ der kleidet sich mit Purpur und köstlichem Lein- *Luc. 16.*  
wad / und hielte alle Tage herliche Mahlzeit: Die Taffel war mit *v. 19.*  
Rariteten und außerlesenen Speisen also übersehet / daß er leichtlich von dem  
Überfluß alle Armen der gangen Stadt erhalten konte. Seynd das nicht  
Reichthum? Ja überflüssige Speisen dem Ansehen nach. Ich halte es aber  
mehr vor eine Armuth als Reichthum/ dann er hat nicht vermocht ein Stück  
Brod auf den Teller zu legen: Vernehmet den S. August. Quantumvis ha-  
beas qui dives es, Dei mendicus es: Wiewol die Welt dir Reichthum  
mitthelet verbleibest du doch ein Bettler bey Gott dem Allmächtigen: *S. August.*  
Das ist/ soltest du haben alles Silber und Gold/ so unter der Erden *serm. 42.*  
verborgen/ alle Perlen so die Fluß und Wässer in sich halten/ verbleibest du  
doch ein armer Bettler auff der Gassen/ so von Haus zu Haus sein tägliches  
Brod zusammen trägt. Unterschiedliche Gedancken entstehen ley dem  
Reichen/ er wird in seinem Herzen sprechen: Soll ich dann seyn ein Bett-  
ler/ und alle Truben und Kästen gefüllet haben? Herbey mein Reicher/  
spricht

spricht Augustinus: Veni ad horam orationis, & ibi te proba: **Kanst du wol betten?** Wer solle zweiffeln/ ich bin ja ein Christ: Sange an zu betten das Vater Unser: Pater noster, so wirst du bald finden deine Armuth: Pater noster, qui est in caelis: **Vatter unser/der du bist im Himmel:** Gehet Wunder/ der Reiche vermeint sein Reich auff Erden und in seinem Reichthum zu haben: Receptisti mercedem tuam, und erkennet doch Gott in dem Himmel vor seinen Vatter/ lobet und heiliget seinen gebenedeyten Namen: Sanctificetur nomen tuum, solle dieses nicht eine Gleichnerey be- nahmet werden/ loben den Allerhöchsten mit der Zung/ vermaledeyen ihn aber mit dem Werck. Weiter im Vater unser: panem nostrum quotidia- num da nobishodie, **gib uns heut unser tägliches Brod:** Entdecke in dieser petition deine Gedancken/ mein Welt-Kind/ spricht Augustinus: Petis? quomodo pauper non es, qui petis? Du begehrest was/ und zwar ein Stück Brod/ und sollest nicht arm seyn? Gib Antwort/ begehrest du das tägliche Brod/ als ein Reicher/ oder als ein Armer? Qui panem quotidia- num petis, an pauper, an dives? Solle dann das Betteln ein Zeichen seyn eines Reichens? Vielleicht antwortet der Reiche: Ich begehre nur all in das tägliche Brod/ andere Sachen habe ich in dem Überflus: A so mercke ich/ daß du an dem lieben Brod einen Mangel leidest/ hast kein Brod/ suche Hülff bey der Welt/ als bey deinem einigen Abgott: Ist das nicht eine Ver- messenheit? Das tägliche Brod zu betteln bey Gott dem Allerhöchsten/ wels- chen du nicht allein täglich/ sondern stündlich beleidigst. Hast die Zeit der schändten Welt gedienet/ laß dir auch von derselben helfen/ du weißt aber/ daß sie blatarm ist: perierunt panem, & non erat, qui frangeret eis: Sie haben von der Welt Brod begehret/ aber keiner hat was erhalten.

Num. X.

Und reicher die Welt ein Stück Brod/ so ist es doch panis doloris, ein Brod des Schmerzens/ hart unter den Zähnen/ hart dem Magen zu ver- dauen. Der leidige Satan als Obrist-Hoffmeister in dem Haus der Welt/ als er vermercket/ daß Christus der Herr nach aufgestandener vierzigtä- giger Fasten/ einen natürlichen Hunger überkommen: Jejunavit quadra- ginta diebus, & quadraginta noctibus, postea esurit: Ist er erbietig solchen zu lindern/ auß seinem Brod-Gewölß was mitzutheilen/ aber was? Ein steinhartes Brod/ die ut lapides isti panes fiant: **Hungere dich Christe/ so mache/ daß diese Stein Brod werden.** Ach Bößwicht was ma- chst du?

Matth. 4.

v. 2.

Espricht der H. Chrysologus: Lapidem esurienti offers? Dem hun- gerigen Jesu reichst du harte Stein zu einer Erquickung? Sollen dann diese vermögen den Hunger zu stillen: Humanitas talis semper est inimici: sic pascit mortis auctor: Das seynd die Gaben der betrüglichen Welt/ das ist das harte Brod der Schmerzen/ hastu gute Zähne mein Welt-Kind/ so beisse

3. Chrysol.

Serm. 11.

so mache/ daß diese Stein Brod werden. Ach Bößwicht was ma- chst du? Espricht der H. Chrysologus: Lapidem esurienti offers? Dem hun- gerigen Jesu reichst du harte Stein zu einer Erquickung? Sollen dann diese vermögen den Hunger zu stillen: Humanitas talis semper est inimici: sic pascit mortis auctor: Das seynd die Gaben der betrüglichen Welt/ das ist das harte Brod der Schmerzen/ hastu gute Zähne mein Welt-Kind/ so beisse